

# Der Blick von außen war sehr hilfreich

**Freiluftschaach, Boulebahn und ein rotes Sofa auf dem Kirchplatz in Osterode am Harz**

Von Rainer Westendorf

**OSTERODE AM HARBZ.** „Das Wohnzimmer Osterode am Harz kann sich wirklich sehen lassen“, sagte Ortsbürgermeister Peter Kovermann. Das Wohnzimmer, das sind Kirchplatz und Markt. Und hier hat sich in jüngster Zeit doch einiges getan.

Im Rahmen der Quartiersinitiative Niedersachsen sind drei öffentliche Vorhaben verwirklicht worden, die am Montagabend offiziell eingeweiht worden sind: eine Boulebahn auf dem Kirchplatz, ein „Rotes Sofa“ auf dem Platz sowie ein Freiluftschaachspiel an der Gartenstraße im Zugangsbereich zum Markt unterhalb der katholischen St.-Lambertus-Kirche.

Die Ideen entstanden während der regelmäßigen Treffen der Quartiersinitiative. Dort wurde auch das Konzept entwickelt. Örtliche Unternehmen haben dann alle drei Projekte umgesetzt. Das Schachspiel wurde noch am Montagnachmittag vollendet.

Die Quartiersinitiative ist aus der Planerwerkstatt Osterode am Harz hervorgegangen. In Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung des Landkreises Osnabrück konnte im Dezember 2009 eine Planerwerkstatt für den Ortskern Osterode am Harz ins Leben gerufen werden. Arndt Haaschild von der Kreisbehörde hat das Projekt fachlich begleitet. Mitglieder dieser Planerwerkstatt waren und sind auch heute noch interessierte Grundstückseigentümer und Geschäftsfreunde aus dem Ortskern von Osterode am Harz.

„In der Planerwerkstatt ist dann auch die Idee entstanden, sich mit der Werbegemeinschaft Osterode am Harz für die Modellförderung Belebung der Innenstädte des Landes Niedersachsen, also an der Quartiersinitiative, zu bewerben“, so Peter Kovermann.

„Der Blick von außen war sehr hilfreich“, berichtete



**Das Freiluftschaachspiel liegt am Markt unterhalb der St.-Lambertus-Kirche. Die erste Partie absolvierten Ludwig Schwedhelm (links) und Wolfgang Kohnen (rechts im Bild)**

Foto: Rainer Westendorf

Wolfgang Tullney von der Quartiersinitiative. So hat Planer Klaus Mensing die Osterode am Harz vor einige Defizite im Ortszentrum hingewiesen. Aus dem „Wohnzimmer“ könnte man wirklich deutlich mehr machen. Was

noch kommen werde, so Tullney, seien Hinweisschilder, die auf das Osterode am Harz Zentrum aufmerksam machen sollten. Ein Defizit, auf das Mensing hingewiesen hatte, ist die Tatsache, dass potentielle Besucher an Osterode am Harz

vorfahren. Ganz einfach, weil sie nicht wissen, dass der Ort einen schmucken Kirchplatz besitzt. Die Summe, die im Rahmen der Quartiersinitiative investiert werden konnte, ist beachtlich. „Innerhalb eines

Jahres Investitionen in einer Größenordnung von rund 175.000 Euro getätigt“, sagte Peter Kovermann. Über die baulichen Investitionen hinaus kam im Rahmen der Quartiersinitiative auch die Parkscheibenregelung einge-

## Die Quartiersinitiative Niedersachsen

Die Quartiersinitiative Niedersachsen soll zur Belebung der Innenstädte und Ortszentren beitragen und drohendem Leerstand entgegenwirken. Sie richtet sich an private Initiativen aus Geschäftsfreunden und Grundeigentümern im Ortskern, wobei die Gemeinde als weiterer Partner beteiligt ist.

Die Quartiersinitiative Niedersachsen wird nämlich in Form eines Wettbewerbs durchgeführt. Eine Jury mit Fachleuten aus Wirtschaft, Städtebau und Verwaltung hat aus den Beiträgen die Siegerprojekte ausgewählt. Der Osterode am Harz Beitrag unter dem Motto „Starke Mitte - Lebenswertes Zentrum“

gehörte im vergangenen Jahr zu den Siegern des Wettbewerbs. Die Werbegemeinschaft Osterode am Harz Kaufleute konnte im September 2010 gemeinsam mit der Gemeinde Osterode am Harz an der offiziellen Preisverleihung durch die Niedersächsische Sozialministerin Agnès Özkhan im historischen Rathaus

der Stadt Duderstadt teilnehmen und eine entsprechende Urkunde im Empfang nehmen. Die Vorhaben müssen innerhalb eines Jahres umgesetzt werden. Diese Frist endet im Juli. Für die Projekte gibt es Zuschüsse vom Land Niedersachsen übertragen +40 Prozent der Kosten, die Gemeinde sowie

Kaufmannschaft und Privatleute tragen jeweils 30 Prozent. Im Rahmen der Quartiersinitiative werden berücksichtigungsweise wurden 14 private Maßnahmen und vier öffentliche bauliche Maßnahmen umgesetzt. Das rote Sofa, die Boule-Bahn und das Freiluftschaachspiel sind öffentliche Vorhaben.



Probositzen auf dem Roten Sofa. Friedrich Steffen (links) und Josef Kleine fühlen sich hier sichtlich wohl.



Die Boulebahn wurde ebenfalls in Betrieb genommen.

führt werden. „Diese hat Wirkung gezeigt und zur Verbesserung und damit Attraktivitätsteigerung des Ortskerns beigetragen.“

Die erste Schachpartie spielten am Montagabend Ludwig Schwedhelm, langjähriger Leiter der Schach AG an der Ludwig-Windthorst-Schule und Ortsräte Wolfgang Kohnen - ein ehemaliger Schüler Schwedhelms. Die Erklärunghäuser übernahm Jutta Anton vom Verein Starkes Dorf. Die Figuren blieben übrigens nach Benutzung nicht auf dem gepflasterten Schachbrett stehen. Eine große Metallkiste neben der Anlage dient als „Lager“ für Bauern, Könige, Damen etc. „Schlüssel für Schachfiguren sind gegen Pfand kostenlos während der Geschäftstunden im Geschäft Niemeyer und im Restaurant Antikya erhältlich“, so Fachdienstleiter Michael Bergmeier. Schwedhelm ist künftig jeweils mittwochs von 15 bis 18 Uhr vor Ort und steht Schachinteressierten mit Rat und Tat zur Seite.

Die Boulebahn am oberen Ende des Kirchplatzes wurde natürlich nach einem Testspielbetrieb untersogen. Sogar man keine eigenen Kugeln mitbringt, können die Boule-Kugeln kostenlos im Bistro „plan b“ während der Geschäftsstunden ausgeliehen werden. Ursprünglich sollte die Anlage direkt neben der Kirche ihren Platz finden. Nach einigen Diskussionen hatte sich der Kirchenvorstand aber gegen die Variante entschieden. Das „rote Sofa“ schließlich lädt zu Lesungen, Darbietungen, Aktionen etc. Es stellt eine Kommunikationsplattform dar und kann auch sehr gut als Hochzeitsmotiv dienen. „Die Geschäftsfreunde werden das Sofa auch in ihrer Werbung in den Kampagnen aufnehmen, sodass es zu einer Marke von Osterode am Harz wird“, meinte der Ortsbürgermeister. Die Bewilligung ist nun aufgerufen, den Kirchplatz und den Markt durch intensive Nutzung der nun geschaffenen Einrichtungen mit Leben zu füllen.